

April 2021

Liebe Kund\*innen,

seit über einem Jahr stehen wir als **GESELLSCHAFT** im Spannungsfeld unserer Ängste und versuchen, einen Umgang damit zu finden. Ich kann mich an keine Zeit in meinem Leben erinnern, in der der Umgang miteinander so polar war. Unterschiedliche Herangehensweisen im Umgang mit Corona werden selten als Bereicherung erlebt und mit Interesse am Mitmenschen aufgenommen. Von dem, was eine multikulturelle Gesellschaft ausmacht, sind wir gerade sehr weit entfernt. Wollen wir das so?

Im landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieb haben wir es noch vergleichsweise einfach. Wir halten uns an vorgegebene Regeln, können viel draußen und mit Abstand zueinander arbeiten. Die Schwierigkeiten liegen eher im Bereich der ständig wechselnden Vorgaben, z.B. wann jemand in Quarantäne muss, weil er aus seinem Heimaturlaub zurückkommen will oder als Saisonkraft zu uns kommt.

Im Hofladen und auf den Märkten ist es diesbezüglich weit schwieriger. Lange wollten wir auch denjenigen Kund\*innen einen Einkauf ermöglichen, die von der Maskenpflicht befreit sind. Irgendwann war dies nicht mehr leistbar und wir haben uns entschieden auf dem Tragen von Masken zu bestehen.

Was sich in dem Moment als eine Entscheidung für vier bis sechs Wochen anfühlte, wird nun wohl ein halbes Jahr oder länger andauern. Vor dem Hintergrund der Diskriminierung von Menschen, die keine Maske tragen können, ein viel zu langer Zeitraum.

Die Rechtslage dazu ist mehrdeutig. Neben der Tatsache, dass Diskriminierung zu Recht verboten ist, gilt es seine Kundschaft und seine Mitarbeiter\*innen vor Ansteckung zu schützen. Welches „Rechtsgut“ im Falle einer gerichtlichen Auseinandersetzung höher zu gewichten ist, ist nicht klar. Dafür gibt es bisher auch keine eindeutige rechtliche Einordnung. Das erlebe ich als große Diskrepanz. Zum einen greift der Staat auch notgedrungenerweise in die Grundrechte des Einzelnen ein und spricht ihm viel Eigenverantwortlichkeit ab, zum anderen bewegen wir uns bei der Umsetzung der Vorgaben als Betrieb auf sehr dünnem Eis. Wir müssen abwägen, ob wir es lieber riskieren, von Menschen verklagt zu werden, wenn wir den Zugang zum Laden ohne Maske verweigern, oder möglicherweise von Kund\*innen und Mitarbeiter\*innen, die sich, weil sie selbst nicht ausreichend geschützt werden, bei uns eine Corona-Infektion zugezogen haben.

Nun gut. Dies gilt es, als Betrieb und Team zu tragen. Ansonsten kommen wir bisher recht gut durch diese Zeit.

Das **FRÜHJAHR** gibt neue Kräfte, die ersten Saaten sind in der Erde, die früh gesäten Möhren keimen bereits. Es gibt ein weiteres Folienhaus von 600 qm, so dass wir im Feingemüse unser Angebot und die Menge erweitern können. Das Winterfutter für die Kühe und Rinder wird langsam knapp, müsste aber wohl ausreichen, weil die Milchkühe schon in zwei Wochen wieder stundenweise auf die Weiden gehen können.

Für die **BIODIVERSITÄT** werden wir noch mehr unternehmen als in den Vorjahren. So wollen wir die Blühflächen auf 70.000 qm weiter erhöhen.

Auf die im letzten Jahr entwickelte Karte für Artenvielfalt, bei der 2 % des Einkaufswertes der Förderung der Biodiversität dienen, werden wir mit einigen Aktionen in den nächsten Wochen noch mehr aufmerksam machen. Die Metzgerei Dreymann und die Holzofenbäckerei beteiligen sich durch eine direkte Spende für diese Zukunftsaufgabe.

**OSTERN**, das Auferstehungsereignis, wir wollen es zum Anlass nehmen, nach vorn zu schauen, Zukünftiges zu gestalten, uns miteinander und im Zeitgeschehen weiter in unserem Menschsein zu entwickeln.

Ihnen eine gute, kraftvolle Zeit wünscht

*Georg Lutz nebst Team und Familie*



Impressum:  
Gut Wulfsdorf  
Georg Lutz  
Bornkampsweg 39  
22926 Ahrensburg  
Tel: 04102-51109  
Fax: 04102-8249310  
info@gutwulfsdorf.de  
www.gutwulfsdorf.de